

Hans-Peter Schreiber

Esther Keller

Auch Junkies haben Würde

Die Pionierleistungen der Stiftung Sucht

Verlag Johannes Petri

Inhalt

Vorwort	9
Drogen in der Gründerzeit der Stiftung.	
Zum soziokulturellen Hintergrund	11
Die Geschichte der Stiftung Sucht	19
Wie alles begann: Die Idee zur Stiftungsgründung	19
Der Chratten (1972):	
Die erste drogentherapeutische Wohngemeinschaft	23
<i>Die «Langhaarigen» ziehen aufs Land (1972–1978)</i>	23
<i>Entwicklung eines therapeutischen Konzepts (1979–1991)</i>	33
<i>Neue Drogenpolitik verringert Nachfrage (1992–2003)</i>	40
<i>«Ich wohnte in einem Schlafsack auf dem Platzspitz», Carlo (49)</i>	43
<i>«Ich war jeweils drei Tage am Stück wach», Richard (48)</i>	46
<i>Individualisierung und neue Suchtformen (ab 2003)</i>	48
<i>«Einige Menschen sind ohne Substitution zu verletzlich», Eric Vuille, Leiter des Chratten</i>	52
Haus Gilgamesch (1989): Ein Pionier in der Überlebenshilfe	54
<i>Nothilfe im 24-Stunden-Betrieb (1989–1992)</i>	56
<i>«Man nannte Basel auch «Klein-Istanbul», Alexandra (53)</i>	62
<i>«Die Gesetzgebung binkte der Praxis hinterher», Jörg Schild, Basler Regierungsrat (1992–2006)</i>	65
<i>Neuausrichtung auf stationäres Angebot (1993–1997)</i>	67
<i>«Die Diskussion war ideologisch aufgeladen», Thomas Kessler, Basler Drogendelegierter (1991–1998)</i>	72
<i>Vorreiter für heroingestützte Therapieplätze (ab 1997)</i>	75
<i>«Lange betrachtete man Sucht als Willensschwäche», Nicolas Heller, Leiter Haus Gilgamesch</i>	79

Gescheiterte Projekte (90er-Jahre)	82
<i>Haus Avalon – ein spirituell-psychosozialer Ansatz</i>	82
<i>Villa Doba – ein Haus für drogenabhängige Mütter</i>	86
<i>Drann – zentralisierte Anlauf- und Nachsorgestelle</i>	89
Tageshaus für Obdachlose (1999):	
Eine Oase im täglichen Beschaffungsstress	91
«Wir möchten ein Stück Menschenwürde zurückgeben», <i>Paul Rubin, Leiter Tageshaus für Obdachlose</i>	97
«Private leisten wichtige Pionierarbeit», <i>Eveline Bohnenblust, Leiterin der Abteilung Sucht Basel-Stadt</i>	99
Jobshop (2009): Arbeit als Lebensmotivation	102
«Die Arbeit gibt mir einen Rhythmus», <i>Markus (58)</i>	106
«Ich muss etwas zu tun haben», <i>Veronika (40)</i>	109
«Es gab einen regelrechten Ansturm», <i>Robert Schreiber, Leiter Jobshop</i>	111
Résumé	113
Adressen	119
Chronik	121
Quellenverzeichnis	125
Bildnachweise	127
Danksagung	127